gymgmunden.at

An
Regionale Presse

Betrifft: Leserbrief zur Dienststellenversammlung am 5. Dezember 2013

Bei mehr Schülern statt mehr bei den Schülern

Eine Veränderung ist angebracht, wenn sie Vorteile mit sich bringt. Eine solche Idealkombination bezeichnet man dann auch oft auch als „Verbesserung". Das neue Dienstrecht wurde zwar 15 Jahre lang vorbereitet und stellt auch eine Veränderung dar, Vorteile bringt es allerdings nur ausgabenseitig. Auf der Suche nach einem Quantensprung im Bildungssystem werde ich einfach nicht fündig.

Da muss ich mich bei Nichtlehrern umhören:

Ich kenne Leute, die den Lehrern gut und gern mehr Unterrichtsstunden pro Woche „zutrauen" würden, ich kenne aber niemanden, der sich daraus besseren Unterricht, oder eine höhere Bildungsqualität erwartet. Ich kenne auch Leute, die das Fachstudium auf der Universität nicht für die richtige Vorbereitung für den Lehrberuf halten, aber wiederum fällt mir niemand ein, der dem Volksschul- und dem Gymnasiallehrer die gleiche Ausbildung angedeihen lassen möchte oder sich dadurch gar Spezialisten erwartet. Ja genau, ich kenne auch noch Leute, die finden, dass Junglehrer noch ordentlich zupacken können. Aber niemand sagte mir bisher, dass neben den 24 Unterrichts-plus jetzt schon geleisteten 4 Anwesenheitsstunden (ohne Lücken im Stundenplan) berufsbegleitend auch noch in Linz studieren kann, wie er das aber muss, möchte er nicht gekündigt werden. Und da gibt es noch Leute, die finden, dass der Mathematik-Lehrer doch besser etwas anderes unterrichten sollte. Irgendwas halt. Aber dann vielleicht doch nicht unbedingt Englisch, Spanisch, Deutsch, Chemie oder Religion. Aber wo sind sie dann, die Verbesserungen? Bitte werter Leser, für den dieser Brief geschrieben ist, teilen Sie mir mit, wie das neue Dienstrecht den Schülern und ihren Eltern zu Gute kommt? Ich kann es nicht herausfinden.

Gmunden, am 06.12.2013